



DIE
MARTIUS-MEDAILLE

DIE EINLADUNGEN ERÖFFNET
DURCH DIE KÖNIGLICH BAYERISCHEN PROFESSOREN
D^r. LUDWIG RADLKOEFER, D^r. AUGUST SCHENK UND D^r. ADALBERT SCHNIZLEIN
IN MÜNCHEN, WÜRZBURG UND ERLANGEN

DIE GEWINNUNG ZUM SCHLUSS GEFÜHRT
DURCH
D^r. E. FENZL, G. RITTER V. FRAUENFELD, W. HAIDINGER

DIE MEDAILLE
GRAVIRT VON PROFESSOR KARL RADNITZKY
GEPRÄGT IN DEM KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HAUPT-MÜNZAMTE IN WIEN
ÜBERREICHT AM 30. MÄRZ 1864 IN MÜNCHEN
DURCH
D^r. EDUARD FENZL UND D^r. LUDWIG RADLKOEFER

BERICHT ERSTATTET DURCH WILHELM HAIDINGER
WIEN AM 30. JUNI 1864.

WIEN
AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI

1864.



DIE
MARTIUS-MEDAILLE



DIE EINLADUNGEN ERÖFFNET

DURCH DIE KÖNIGLICH BAYERISCHEN PROFESSOREN
D^R. LUDWIG RADLKOEFER, D^R. AUGUST SCHENK UND D^R. ADALBERT SCHNIZLEIN
IN MÜNCHEN, WÜRZBURG UND ERLANGEN

DIE GEWINNUNG ZUM SCHLUSS GEFÜHRT

DURCH
D^R. E. FENZL, G. RITTER V. FRAUENFELD, W. HAIDINGER

DIE MEDAILLE

GRAVIRT VON PROFESSOR KARL RADNITZKY
GEPRÄGT IN DEM KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HAUPT-MÜNZAMTE IN WIEN
ÜBERREICHT AM 30. MÄRZ 1864 IN MÜNCHEN
DURCH
D^R. EDUARD FENZL UND D^R. LUDWIG RADLKOEFER

BERICHT ERSTATTET DURCH WILHELM HAIDINGER

WIEN AM 1. JULI 1864.

Die Martius-Medaille.

Einem Leben voll Geist, voll wissenschaftlicher Anstrengung, voll wissenschaftlichen Erfolges in Anregung und Anwendung sollte an einem bedeutsamen Tage ein Ausdruck der Anerkennung dargeboten werden.

Dieser Tag war der 30. März 1864, die Jubelfeier der medicinischen Doctorswürde des königlich-bayerischen Geheimen Rathes

KARL FRIEDRICH PHILIPP VON MARTIUS.

Dr. Ludwig Radlkofer, Dr. August Schenk, Dr. Adalbert Schnizlein, Professoren an den königlich-bayerischen Universitäten zu München, Würzburg und Erlangen, vereinbarten die Ausführung einer Gold-Ehrenmedaille und erliessen im Monate November 1863 nachstehendes in Erlangen gedrucktes Rundschreiben:

„Aufruf zur Theilnahme an einer Ehrenbezeugung für den hochverdienten Botaniker Dr. Karl Friedrich Philipp von Martius in München.

Im März des herannahenden Jahres 1864 wird der Geheimrath Dr. von Martius zu München das 50jährige Jubiläum seiner Promötion zum Doctor Medicinæ begehen.

Während eines so langjährigen Wirkens als Gelehrter hat der Genannte sich bei zahlreichen Collegen, Freunden und Schülern die höchste Anerkennung und um die Wissenschaft grosse Verdienste erworben. Es werden wohl alle, denen es gegönnt war, mit ihm zu leben, oder die auch nur zeitweise von den Strahlen seines Geistes erfreut und belebt wurden, mit Vergnügen eine Gelegenheit wie die genannte ergreifen, den Gefühlen der Hochachtung, der Freundschaft, des Dankes einen Ausdruck zu verleihen. Die Anerkennung, welche dem Manne der That von der Mitwelt zu Theil wird, ist ja dessen schönster Lohn, und manche Bitterkeit des Lebens wird nur durch sie verüsst und in Vergessenheit versenkt.

Wir sehen hier einen Mann an einer Marke seines Lebens stehen, der nicht bloß in seinem Vaterlande, nein, weit über dessen Grenzen hinaus ehrenvoll genannt ist, ja der im Auslande eines Ruhmes wie wenige Andere seines Faches sich erfreut. Eine Thätigkeit, die in der That eine beispiellose war, hat ihm diesen Ruhm verschafft, und seine Schriften, die als ein Muster sowohl von einsichtsvoller Forschung als von schöner Darstellung gelten können, sind so zahlreich und mehrere derselben so grossartig in ihrer Anlage, dass sie die grösste Bewunderung erregen.

Es wird zwar jedes Zeichen der Anerkennung in einem solchen Falle nur ein unvollkommener Ausdruck der veranlassenden Gefühle sein. Diesen

zu entsprechen, wird sich aber jenes in die möglichst edle Form zu kleiden haben, und so erscheint es den Unterzeichneten am geeignetsten, dem Jubilare eine ihm gewidmete, in Gold geprägte Denkmünze an seinem Ehrentage, den 30. März, zu überreichen.

Um die hiezu nöthigen, nicht unbeträchtlichen Mittel zu beschaffen, bedarf es aber einer allseitigen Mitwirkung. Im Hinblick auf die grosse Zahl der Freunde, welche der Jubilar besitzt, und auf die Menge seiner früheren Schüler, die jetzt meist im Stande der Ärzte und Apotheker leben, hoffen wir uns jedoch nicht zu täuschen, wenn wir auf den Beitrag von Vielen rechnen.

Wir bitten jeden Theilnehmer als geringsten Beitrag 2 Thlr. Cour. einzusenden und hoffen dabei, dass dieser Beitrag es möglich machen werde, für jeden Unterzeichner eine Copie der Medaille in Bronze fertigen zu lassen, welche von dem Verzeichniss der Geber begleitet sein wird.

Wir bitten ferner um schleunige Entschliessung und Unterzeichnung, so wie Rücksendung des angebotenen Blattes mit dem Scheine nach Erlangen bis zum 1. December, da die Bestellung bei dem Künstler nicht weiter hinausgeschoben werden darf, wenn die Übergabe rechtzeitig soll geschehen können.

Zum Empfang des baren Betrages haben wir diejenigen Herren gebeten, welche auf dem Blatt mit dem Schein genannt sind.“

Es waren dies die folgenden:

Basel Herr Prof. Meissner.
 Berlin Herr Prof. A. Braun.
 „ „ Prof. C. Koch.
 „ „ Prof. Schultzv. Schultzenstein.
 Bernburg Herr Med.-R. Dr. Bley.
 Bonn Herr Prof. Schacht.
 Breslau G.-R. Prof. Göppert.
 Brüssel Herr Prof. Quetelet.
 Carlsruhe Herr Prof. Seubert.
 Dresden Herr Hofr. L. Reichenbach.
 Edinburgh Herr Prof. Balfour.
 Erfurt Herr G.-Insp. Jühlke.
 Erlangen Herr Prof. Schnizlein.
 Florenz Herr Prof. Parlatore.
 Frankfurt Herr Prof. Fresenius.
 Genève Herr. Prof. A. de Candolle.
 Göttingen Herr Hofr. Pr. Bartling.
 Halle Herr Pr. v. Schlechtendal.
 Hamburg Herr Dr. Sonder.
 Königsberg Herr Prof. Caspari.
 Kopenhagen Herr Prof. Stenstrup.
 Leipzig Herr Prof. Poeppig.
 „ „ Buchhändler Weigel.
 London Herr Prof. Bentham.

London Herr Prof. Hanbury.
 „ „ Prof. der Chemie Hofmann.
 Lüttich Herr Prof. Spring.
 Lyon Herr Prof. Al. Jordan.
 Montpellier Herr Prof. Martins.
 München Herr Prof. Radlkofer.
 Paris Herr Prof. Decaisne.
 „ „ Prof. Ad. Brongniart.
 „ „ Adj. Tulasne.
 St. Petersburg Herr O. v. Bär.
 Prag Herr Prof. Kosteletzky.
 Regensburg Herr G.-Arzt Dr. Herrich-Schäfer.
 Speyer Herr Dr. Vorwerk.
 Stockholm Herr Prof. Lindberg.
 Stuttgart Herr Prof. Kurr.
 Strassburg Herr Prof. W. Schimper.
 Tübingen Herr Prof. v. Mohl.
 Turin Herr Prof. Moris.
 Wien Herr Prof. Fenzl.
 „ „ Prof. Haidinger.
 „ „ Prof. Frauenfeld.
 Würzburg Herr Prof. Schenk.
 Zürich Herr Prof. Heer.

Nebst dem meiner hochgeehrten Freunde Fenzl und Ritter v. Frauenfeld war auch mein Name für Wien in dem Verzeichnisse enthalten. Das Verzeichniss selbst erhielten wir am 21. November.

Die Einladung war noch von einem weitem Beiblatte, von Herrn Dr. Schnizlein gezeichnet und vom 15. November datirt, begleitet.

„Aus dem beifolgenden Aufruf ersehen Sie die Absicht der unterzeichneten Botaniker Bayerns, unserem gemeinschaftlichen hochverdienten Collegen Herrn v. Martius in München eine ehrende Anerkennung zu bereiten.

Da wir hoffen, dass Sie ebenfalls mit dieser Absicht einverstanden sein werden, so bitten wir Sie ergebenst um gütige freundliche Unterstützung.

Diese ist insbesondere nothwendig wegen der verschiedenen Münzsorten, um durch dieses Hinderniss das Unternehmen nicht zu erschweren und den Einzelnen abzuhalten. Wir haben uns daher erlaubt, Ihren geehrten Namen zu nennen, damit Beiträge an Sie abgegeben werden können, deren gefällige Einsendung an den Unterzeichneten geschehen möchte. Wegen der Kürze der Zeit war es unmöglich vorher Ihre Genehmigung zu erholen, und wir bitten wegen dieser Freiheit und der Ihnen verursachten Mühe um Entschuldigung.

Sodann ersuchen wir Sie ausserdem um gefällige Verbreitung des Aufrufes, denn obwohl eine Anzahl davon unter besonderen Adressen abgegangen ist, könnten wir doch noch manchen wohlwollenden Theilnehmer übersehen haben, dessen Mitwirkung nützlich ist.“

Aber der 1. December war ja schon als Tag der Antwort nach Erlangen bestimmt, daher, wenn wir uns zur Theilnahme bereit zeigen wollten, und überhaupt zur sorgsamten Ausführung der Aufgabe, kein Aufschub gestattet.

Lebhaft musste uns die Unternehmung selbst anregen. War uns doch Martius hochgeehrt und in vieler Beziehung längst innig befreundet. Wir gedachten der Zeiten vor nahe einem halben Jahrhundert, wo die bayerischen Naturforscher „v. Spix und Martius“, in Gesellschaft österreichischer Naturforscher „Mikan, Pohl, Natterer, Schott“ im Jahre 1817 gemeinschaftlich ihre Forschungsreise nach Brasilien antraten, Reisebegleiter unserer längst dahingeschiedenen unvergesslichen Erzherzogin Leopoldine, Kaiserin von Brasilien.

Aber auch in späterer Zeit waren uns die Verbindungen lebhaft geblieben. Die Herausgabe der Reise nach Brasilien, der *Flora Brasiliensis*, des grossen Palmenwerkes. Persönlich war ich ihm für freundlich-wohlwollende Aufmunterung innig dankbar, während der allerersten Zeit der Entwicklung unserer neueren naturwissenschaftlich-gesellschaftlichen Bestrebungen in Wien, als er uns „Freunden der Naturwissenschaften“ die Schriften der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften zusandte.

Es konnte keine Frage sein, ob wir uns anschliessen wollten, aber dann musste der Entschluss rasch gefasst werden. Ich schrieb sogleich die Annahme an Schnizlein, entwarf eine Einladung, die noch denselben Tag in die Druckerei gesandt wurde, gab auch den Freunden Fenzl und Frauenfeld davon Nachricht, um bei meinem für den 23. angesagten Besuche zur Besprechung bereits den Probesatz in der Hand zu halten. Bei ersterem fand ich, wie sich erwarten liess, volle Übereinstimmung und lebhafteste Theilnahme, letzterer hatte aus Gesundheitsrücksichten einen Ausflug auf das Land unternehmen müssen, doch stand auch hier sein Bruder Herr Stadtbaumeister Eduard Frauenfeld sogleich theilnehmend für ihn ein. Im botanischen Garten selbst, in zufälliger Begegnung, hatte Herr J. G. Beer, Generalsecretär der k. k. Gartenbaugesellschaft, seinen Anschluss erklärt. Es konnten sogleich die 500 Exemplare Einladungen gedruckt und sodann möglichst rasch in Wien und überhaupt in Österreich an Personen und Gesellschaften vertheilt werden.

Uns alle bewegte der Gedanke, dass uns eine nicht zu unterschätzende Verantwortung des Gelingens von unserer Seite zugefallen war. Mich selbst aber erfüllte noch eine weitere Betrachtung. Hochgeehrte Gönner und Freunde hatten auch mich einst, am 29. April 1856, mit einem ähnlichen

Ehren-Medaillen-Gedenktage und einem Autographen-Album hoch erfreut. Unter dem leitenden Subscriptions-Ausschusse aus den Herren Franz Foetterle, Franz Ritter v. Hauer, Dr. Moriz Hörnes, Marcus Vincenz Lipold hatten sich 363 Gönner und Freunde in Österreich zu diesem Zwecke vereinigt, auch hier drei durchlauchtigste k. k. Erzherzoge Stephan, Joseph und unser unvergesslicher Erzherzog Johann. Mein rasches Eingehen in die Aufforderung, welche mir von Herrn Professor Schnizlein zugekommen war, darf wohl zum Theile auch als ein Ausdruck wahren Dankgefühles gegen diese trefflichen Männer und edlen grossmüthigen Gönner betrachtet werden.

Am ersten Tage der Vorlage des neuen Rundschreibens erhielt ich von Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ludwig Joseph die gnädigste Widmung von 100 fl., rasche Aneiferung zu fernerm Streben. Bald schloss sich mehr Hoffnungsvolles an. Ich konnte Anregendes an Herrn Professor Schnizlein schreiben.

Aber, welcher Zwischenfall!

Als Herr Professor Radlkofer dem Freiherrn v. Liebig, Vorstände der Münchner königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften seine Einladung zum Anschlusse vortrug, eröffnete ihm dieser, dass die Akademie selbst eine Medaille für Martius in Arbeit genommen habe, und er daher den Herren rathen würde, irgend einen andern Gegenstand als Festgabe zu wählen. — Es musste in der Nähe dieses Ereigniss allerdings etwas dämpfend wirken. Schon unter dem Datum des 1. December hatte Herr Professor Schnizlein mir die Nachricht mitgetheilt.

Im Einvernehmen mit meinen hochverehrten Freunden Fenzl und Frauenfeld antwortete ich am 3. December, und zwar nach dem Grundsatz „Ein Mann, Ein Wort!“ Wir waren bereits gegen viele wohlwollende Gönner und Freunde zur Treue verpflichtet. Weiterer Briefwechsel folgte. Der Schluss desselben war, dass die von den ursprünglichen Herren Antragstellern in Bayern gesammelten Beträge uns zur Verfügung gestellt wurden, und wir aus dem Ergebniss vereinigt mit dem, was uns zufloss, die Gewinnung der Medaillen und ihrer Beigaben in Wien in's Werk zu setzen übernahmen. Am 28. December schon sandte mir Herr Professor Schnizlein das Verzeichniss der bis dahin bei ihm eingelangten Erklärungen. Rasch wurden nun die Verzeichnisse, das von Schnizlein, die beiden von den Freunden Fenzl und v. Frauenfeld und mein eigenes zusammengestellt, für den 31. December abgeschlossen und neuerdings für eine Einladung in 500 Exemplaren vorbereitet, welche bei mir am 8. Jänner 1864 abgeliefert wurden.

Gerade am 9. erhielt ich ein freundliches Schreiben von dem hochverdienten Herrn Vorstände der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften Freiherrn v. Liebig, der mir unmittelbar den Wunsch ausdrückte, es möchte doch von unserer Seite irgend ein anderes Ehrengeschenk für unseren hochgeehrten Martius gewählt werden, als gerade eine Medaille. Aber wir waren schon zu weit gegangen, es war zu spät zurückzutreten — als Beweis legte ich die neue Einladung bei — aber nicht zu spät, um noch die Vollendung der Medaille selbst zu rechter Zeit in's Werk zu setzen.

Wir waren erfolgreichst dabei von Herrn k. k. Professor Karl Radnitzky gefördert, welcher nicht nur die Gravirung der Medaille übernahm und mit Lust und Hingebung sich dem Werke weihte, sondern auch die Fertigung des ornamentalen Kästchens für die drei zur Überreichung

bestimmten Exemplare in Gold, Silber und Bronze, die Fertigung des ornamentalen Einbandes in Folio des Widmungs-Albums, und des Widmungsblattes selbst in kalligraphischer Ausführung übernahm, auch die geschmackvollen Etais für die einzelnen an die hochgeehrten Theilnehmer zu versendenden Exemplare freundlichst besorgte. Der Erfolg hing gänzlich von seinem kräftigen Beistande ab, wofür ich hier nicht fehlen darf, ihm meinen besten, verbindlichsten Dank, auch im Namen aller Theilnehmer, auszusprechen.

Es ist hier eines Albums zur Widmung der Medaille gedacht. Ein solches war als Begleitung der letzteren unerlässlich. Man kann auf dem kleinen Raume der Medaille nur gar Weniges in Worten sagen, was doch von der Feier des Tages unzertrennlich ist. Der Name des Empfängers mit seinen Würden, die Widmungsschrift selbst, und das Verzeichniss der Theilnehmer sind unerlässlich. Jeder der letzteren, so wie er ein Exemplar der Medaille in Bronze erhält, musste auch, und zwar möglichst rasch nach der Übergabe am 30. März, einen Abdruck des Albums beigelegt erhalten, endlich den gegenwärtigen Schlussbericht.

Es war nun zum entsprechenden Fortgange die höhere Bewilligung erforderlich für die Benützung der technischen Kräfte des k. k. Hauptmünz-amtes und der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Wir verdanken dieselbe dem freundlichen Wohlwollen des Herrn k. k. Finanzministers Dr. Ignaz Edlen v. Plener, welcher gleichzeitig auch persönlich in die Reihe der Theilnehmer an dem Unternehmen eintrat. Indem ich ihm hier meinen innigsten Dank darbringe, darf ich wohl noch dankend erwähnen, dass er selbst auch im Jahre 1856 an der mir zu Ehren geprägten Gold-Medaille als freundlicher Gönner und Theilnehmer sich angeschlossen hatte, und wie er in jenen Zeiten als Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereines in Pressburg belebend in Förderung der Wissenschaften wirkte.

Gewiss musste uns dieser freundliche Beitritt höchst wichtig sein, eben so wie die wohlwollende Aufnahme, welche unsere Bestrebungen bei meinem eigenen hohen Chef, Herrn k. k. Staatsminister Dr. Anton Ritter v. Schmerling fanden, für immer in treuem Dankgefühle unvergesslich.

Den hochgeehrten Directoren, des k. k. Hauptmünz-amtes Herrn k. k. Regierungsrath Johann Hassenbauer Ritter v. Schiller und der k. k. Hof- und Staatsdruckerei Herrn k. k. Hofrath Alois Auer Ritter v. Welsbach sind wir in der Ausführung der Medaillen und des Druckes für wohlwollende Förderung zu dem innigsten Danke verpflichtet. In sorgsamster Weise wurde rechtzeitig Alles gewonnen, was dem Jubilare selbst überreicht werden sollte.

Am 26. Mai konnte ich das Medaillen-Kästchen und das Fest-Widmungs-Album, nebst noch einer kleinen Zahl Medaillen in Silber und Bronze in Herrn Professor Fenzl's Hand legen, des hochgeehrten Freundes und Genossen in den Vorbereitungen zur Gewinnung der Gegenstände, welcher, höchst dankenswerth für uns, sich entschlossen hatte, persönlich zur Feier des Tages nach München sich zu verfügen.

Über die Vorgänge in München selbst, zum 30. März gibt die Allgemeine Augsburger Zeitung vom 7. April 1864, Nr. 98, einen so sprechenden Bericht, dass ich mich glücklich schätze, ihn hier wieder vorlegen zu können. Ich darf nicht fehlen, auch die Treue desselben zu rühmen, wie uns nach seiner Rückkehr Herr Professor Fenzl die einzelnen Ereignisse aufzählt hat.

„München. Die Feier des fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums, welche die Akademie der Wissenschaften ihrem berühmten Mitgliede und vielverdienten ständigen Classensecretär, geheimen Rath v. Martius, zu Ehren in der merkwürdigen Festsitzung vom 30. März beging, ist, wie sich bei einem Gelehrten von dieser Bedeutung und Stellung erwarten lässt, keine officielle geblieben. An die Überreichung der schönen goldenen Ehrenmedaille durch den Akademievorstand knüpfte sich eine Reihe weiterer Huldigungen und Beglückwünschungen, die dem Jubilar in mitten seiner glücklichen Familie von Freunden und Verehrern aus der Nähe und Ferne dargebracht wurden, und Zeugniß davon gaben, dass der Gefeierte von Näherstehenden geliebt und weit über Europas Grenzen hinaus in allen Theilen der Gelehrtenwelt hochgeachtet ist. Öffentliche Freudenbezeugungen, Fackelzüge u. dgl. mussten selbstverständlich unterbleiben; und auch der Himmel hatte sein trübstes Kleid angezogen; desto gehobener war die Stimmung in der stillen Umhegung des Hauses, die durch den persönlichen Antheil, den unser jugendlicher König, die Königin und sämtliche königliche Prinzen, letztere zum Theil in eigener Person, an dem freudigen Ereignisse nahmen, ihre schönste Weihe empfing. Schon am Vorabende hatte eine Deputation des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten von München, dessgleichen eine Abordnung der Gartenbaugesellschaft, deren Vorstand Martius ist, letzterem kalligraphisch und künstlerisch reich ausgestattete Glückwunschartressen überreicht und am Festtage selbst die Universität durch den dermaligen Rector Pözl und die Professoren Jolly und Pettenkofer ihm ihre Ehrfurcht in mündlicher Begrüssung bezeigen lassen, in welcher ausser dem Verdienst des Gefeierten um Lehre und Wissenschaft besonders seine in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens bewährte humane Gesinnung hervorgehoben war, die philosophische Facultät liess ihm durch eine Deputation eine schriftliche Glückwunschartresse überreichen und die Universität von Erlangen, wo er als kaum 20jähriger Jüngling am 30. März 1814 den medicinischen Doctorgrad erhalten hatte, sandte ihm die Erneuerung des Diploms zu. Die Gratulationsadresse der Berliner Akademie war von den sämtlichen Mitgliedern derselben unterzeichnet, daran reihten sich die Votivtafeln der Wiener Akademie, der kaiserl. Leopoldinischen Akademie, der philosophischen Facultät zu Heidelberg, der medicinischen Facultäten von Würzburg und Basel, die Ernennung zum Ehrenmitglied der kaiserl. Naturforschergesellschaft von Moskau und endlich, was als das wichtigste und ehrenvollste Monument des Tages für den Gefeierten zu betrachten sein dürfte, die Adresse, welche begleitet von einer auf Martius eigens in Gold, Silber und Bronze geprägten grossen Jubiläums-Medaille ihm durch den Wiener Professor Dr. Fenzl persönlich überreicht wurde. Es ist im wahren Sinne des Wortes eine Weltadresse, welche Schüler und Fachgenossen, auch sonstige naturkundige Freunde und Verehrer von ihm, 300 an der Zahl, an ihrer Spitze die drei österreichischen Erzherzoge Ferdinand Max, Stephan und Ludwig Joseph, aus allen Theilen der bewohnten Erde, freien Antriebs, an ihn gerichtet haben. Gegen hundert Städte betheiligten sich an dieser gelehrten Monstre-Adresse, unter den deutschen am zahlreichsten Wien, ausserdem Paris, London und Edinburgh, Stockholm, St. Petersburg, Moskau, Kiew, Athen, Palermo, Florenz, Rom, New-York, Cambridge in Massachusetts, St. Louis in Missouri, Melbourne in Australien. Die geschriebene Adresse ist ein Meisterstück der Kalligraphie im Charakter der alten Handschriften mit gemalten Initialen, die Medaille ein tüchtig gearbeitetes Werk von

Radnitzky in Wien, mit dem ähnlichen, doch stark markirten Kopfe des Jubilars auf der Vorderseite, während die Rückseite in geschmackvoller Anordnung in der Mitte, mit Anspielung auf das grosse Palmenwerk von Martius, drei Palmenzweige zeigt, umgeben von der sinnreichen und bezeichnenden Inschrift: „*Palmarum Patri Dant Lustra Decem Tibi Palmam*“. Auf dem fliegenden Bande, welches die Palmenzweige umschlingt, stehen die Worte: „*In Palmis Resurges*“. Noch verdient bemerkt zu werden, dass der Gedanke zu dieser Weltadresse von den bayerischen Naturforschern Radlkofer, Schenk und Schnizlein ausging, von den Wiener Professoren Fenzl, v. Frauenfeld und Haidinger aber zur weiteren Durchführung übernommen wurde, als die Münchner Akademie eine eigene Jubiläumsmedaille für ihr berühmtes Mitglied, das ihr seit fünfzig Jahren angehört, prägen zu lassen beschloss. Der Kaiser von Oesterreich verlieh dem Jubilar das Ritterkreuz des Leopoldordens und die verwitwete Königin von Sachsen liess ihm zu seinem Ehrentage in Begleitung eines eigenhändigen, überaus liebenswürdigen Schreibens eine kostbare Porzellantasse mit dem Bilde ihres verstorbenen Gemahls zustellen, der ein grosser Verehrer von Martius und dessen naturkundigen Forschungen und Schriften war. Auch fehlte es nicht an Jubiläumsgedichten und Jubiläumsschriften. Was letztere betrifft, so erwähnen wir als die wichtigste diejenige, die im Auftrage der königlich-bayerischen botanischen Gesellschaft in Regensburg, deren vieljähriger Präses Martius ist, von dem talentvollen und kenntnisreichen jungen Botaniker Dr. A. W. Eichler verfasst wurde und den Titel führt: „Versuch einer Charakteristik der natürlichen (zu den Kletterpflanzen gehörigen) Pflanzenfamilie der *Menispermaceae*“ (46 S. nebst Fig.-Taf.). Der Chemiker Dr. A. Vogl widmete ihm seine „Beobachtungen über das Keimen des Pflanzensaamens“ und C. H. Schultz Bipontinus, im Auftrage des naturwissenschaftlichen Vereines „Pollichia“ zu Dürkheim in der Rheinpfalz, die im Druck noch nicht ganz vollendete Abhandlung über *Lychnophora Martius*, eine südamerikanische Pflanzengattung, die hier zuerst bekannt gemacht und mit einigen benachbarten Gattungen in Vergleich gestellt ist. Dem Jubilar wurde in letzter Zeit auch der zweite Theil eines französischen Prachtwerkes über die Entwicklungsgeschichte der Pilzfrüchte gewidmet, das die Brüder Ludwig Renatus und Karl Tulasne unter dem Titel: „*Selecta fungorum Carpologia*“ in zwei Bänden haben erscheinen lassen, von welchen der erste dem berühmten Adr. de Jussieu gewidmet ist“.

Einen Zusatz nur hatte unser hochgeehrter College Fenzl noch mitgetheilt. Die für die Wissenschaft wichtigste Jubiläumsschrift war unzweifelhaft die von unsers Martius akademischem Collegen Dr. Karl Naegeli ihm gewidmete Abhandlung über das Dickenwachsthum des Stengels und die Anordnung der Gefässstränge bei den Sapindaceen (72 S. nebst 10 Taf.). *Lychnophora Martius* ist ferner hier nicht sowohl zuerst bekannt gemacht, als vielmehr bereichert und schärfer begrenzt (siehe Seite 21, Zeile 7 von unten).

Wohl dürfen wir für die wohlwollende Weise, deren des Ergebnisses unserer Bestrebungen in dem Berichte gedacht ist, dem freundlichen Berichterstatter uns zu anerkennendem Danke verpflichtet aussprechen.

Durch freundliche Mittheilung von Herrn Geheimen Rath v. Martius erhielt ich gerade noch zur rechten Zeit, um hier eingereicht werden zu können, die Ansprache des Freiherrn v. Liebig in der Akademie-Sitzung selbst und die Antwort des Gefeierten, welche beide dem gegenwärtigen Berichte für alle Theilnehmer ein hohes Interesse verleihen.

Als Vorstand der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften hatte Freiherr v. Liebig dem Herrn Geheimen Rathe v. Martius die goldene Medaille, welche die k. Akademie auf sein 50jähriges Doctorjubiläum prägen liess, mit folgenden Worten überreicht:

„Unsere heutige Sitzung fällt mit dem Tage zusammen, an welchem vor einem halben Jahrhundert eines der ausgezeichnetsten Mitglieder unserer Akademie zum Doctor medicinae promovirt wurde; heute vor 50 Jahren begann unser College, als vielversprechender, talentreicher Jüngling seine glänzende wissenschaftliche Laufbahn — sie entrollt sich uns als eine Periode der erfolgreichsten Thätigkeit und der bewundernswürdigsten wissenschaftlichen Leistungen; mit gerechtem Stolze darf unser Jubilar auf sie zurückblicken. Was die Welt an Anerkennung einem Manne bieten kann, ist ihm geworden; nicht nur in Europa, sondern überall, in allen Kreisen, in welchen die Wissenschaften gepflegt werden, wird der Name des brasilianischen Reisenden, des berühmten Botanikers Martius mit Hochachtung und Verehrung genannt. Zum dauernden Gedächtniss dieses Tages, den unser College heute feiert, hat die Akademie eine goldene Medaille prägen lassen, und mir ist die Freude vergönnt, sie meinem Freunde zu überreichen. Empfangen Sie denn, Herr Geheimerath v. Martius, diese Medaille als ein sichtbares Zeugniß unserer Anerkennung der hohen Verdienste, die Sie sich um die Wissenschaft und um die Akademie erworben haben. Möge Gott Sie noch lange erhalten, uns und der Wissenschaft, geistig frisch und jung, wie heute.“

Die Entgegnungs-Ansprache des Jubilars war in freier Fassung vorgebracht worden. Nachträglich erst wurde sie zu Papier gebracht, doch von Mehreren, welche anwesend waren, als übereinstimmend mit dem Ausdrucke des ersten Moments anerkannt.

„Hochgeehrtester Herr Vorstand! Meine theueren Herren Collegen!“

„Die Ehre, welche Sie mir heute, vor den erleuchteten Räten der Krone, vor dieser hochansehnlichen Versammlung erweisen, ist so gross, dass ich nicht Worte finde, gebührend dafür zu danken. Bestürmt von den mannigfachsten Gefühlen stammle ich nur. Gestatten Sie mir also nur, dass ich aus tiefbewegtem Herzen stammle: ich danke Ihnen für diesen Beweis von collegialischer Freundschaft und Nachsicht. Ich empfinde eine stolze Freude, denn, „was in dem Herzen Anderer von uns lebt, ist unser tiefstes, bestes Sein!“ Ihre Theilnahme ist nicht blos eine reinmenschliche, wie wir sie dem Alternden zu widmen pflegen, der seine Laufbahn fast vollendet hat, sondern sie beglückt einen Mann, der weit über ein Menschenalter hinaus dieser preiswürdigen Körperschaft angehört. Ja, ich bin ein Pflegesohn dieser Akademie; ich empfinde mich als ein solcher. Wenn ich daher ihr nach meinen besten Kräften, mit den reinsten Absichten zu dienen bemüht war, an ihren Schicksalen und Erfolgen, an ihrer zunehmenden Wurzelung in das patriotische Gemeingefühl der Bayern den innigsten Antheil genommen habe, so darf ich wohl unbedenklich wenigstens das Lob, von dem mir so gütig zuerkannten annehmen, ich sei „fide probatus“. Und hätte ich diese Treue nicht stets bewahrt, wie stünde ich heute an diesem Orte? Mächtig mahnt er mich an meine akademische Vergangenheit. Es ziemt sich nicht, viel von mir selbst zu reden; doch hoffe ich, diese hohe Versammlung werde mit Nachsicht anhören, wenn ich erzähle, dass ich in diesem Saale im December 1813 zum Eintritt unter die Eleven der Akademie bin geprüft worden. Unter diesem Namen wurden damals junge Gelehrte aufgenommen, um sich, der Lei-

tung eines Mitgliedes untergeben, in einer Wissenschaft auszubilden, so Steffanelli für Astronomie, Meyer für Physik und Chemie, Ruland für Physik. Ich, für Botanik, der Führung des ehrwürdigen, mir im dankbarsten Gedächtniss stehenden v. Schrank zugewiesen, war der jüngste und letzte. Sie alle sind schon längst heimgegangen. — In diesem Saale empfang ich im October 1816 das k. Decret als Adjunct und damit als Staatsdiener, bald darauf auch die Instructionen der Akademie für eine wissenschaftliche Reise nach Brasilien mit meinem, schon 1826 (24. Mai) gestorbenen Freunde Spix. Diese Reiseunternehmung, auf welche wir, nur eilig und ungenügend vorbereitet, uns schon am 6. Februar 1817 begaben, hat meiner ganzen literarischen Thätigkeit eine bestimmte Richtung gegeben. — Nach der Rückkehr aus der neuen Welt ward ich in der Januar-Sitzung 1821 als ordentliches Mitglied der Akademie in diesem Saale eingeführt; — hier ward ich gewürdigt, bei der akademischen Feier zum 26jährigen Jubiläum der Regierung Seiner Majestät des höchstseligen Königs Max Joseph I. als einer der drei Redner aufzutreten, — und hier habe ich am 28. März 1848, da die akademische Jugend das Haus von Waffen erdröhnen machte, statt des verhinderten Vorstandes, zum Erstenmale König Maximilian II. als Hort und Beschützer unserer Akademie begrüsst, den edlen Monarchen, dessen unvermutheter Tod einen dunklen Schatten wirft auf das ganze Bayerland.

Heute stehe ich an demselben Platze, aber nicht mehr umgeben von denselben Männern. Welche Veränderungen habe ich in diesen 50 Jahren erlebt! Noch waltet in meiner Erinnerung die Gestalt des ehrwürdigen Präsidenten Friedrich Heinrich Jacobi, wie ein Weltweiser des classischen Alterthums im modernen Gewande; — dann als Vorstand das Triumvirat von Schlichtegroll, Moll und Westenrieder, darauf der catonisch-ernste Weiller, — der vielgelehrte Schrank, dann, die uns schon näher stehen, der mächtig bewegende Philosoph Schelling, — Freiberg und Thiersch. Und welcher Umschwung in dem Personale der Classen! Die ganze erste und dritte Classe aus jener Zeit sind ausgestorben und in neuen Geistern verjüngt. In der zweiten Classe ist nur der ehrwürdige Nestor unserer Körperschaft, Herr Hofrath v. Vogel noch übrig. Welche ausserordentliche Entwicklung haben die Wissenschaften in diesem Zeitraume erfahren! Aber gerade diese Erwägung hebt uns hinweg über die wehmüthigen Empfindungen, die uns heimsuchen in der Erinnerung an so viele edle hervorragende Geister, mit denen wir gelebt haben! Die Einzelnen sind hinfällige Blätter am Baume der Wissenschaft; dieser selbst aber, von göttlichem Hauche durchdrungen, treibt rastlos immer neue Wurzeln, neue Äste, die sich aus allen Akademien mächtig in einander verschränken. Eine innige Solidarität verbindet alle diese Herde der Forschung und sie feiern mit einander den ewigen Fortschritt in den Erfolgen ihrer Mitglieder, wohl getröstet über des Einzelnen Sterblichkeit: denn *vivitur ingenio, cetera mortis erunt*.

Dem Greise, dessen Sarg nicht mehr grünbeblättert im lebendigen Walde steht, sondern schon gefällt und zugeschnitten ihm erwartet, dürfte es wohl gestattet sein, an diesem Orte die Überzeugung als die seinige auszusprechen, dass wir im Geiste leben.

Auch wäre es wohl gerechtfertigt, wenn man mich fragte, was ich denn als die Frucht eines so langen, der Naturforschung geweihten Lebens mir eingethan, mir für das letzte Experimentum crucis erworben habe?

Unsere Zeit ist gar zu bereit anzunehmen, dass jene Männer, welche sich der Pflege der Naturwissenschaften ergeben, den Materialismus bekennen,

abgewendet seien vom Glauben an das, was jenseits der sinnlichen Wahrnehmung liegt, dass sie kein Gehör geben den Mahnungen an die geistige Unterlage der Dinge. Und doch; wer könnte und müsste sie deutlicher vernehmen, als der Naturforscher, der nicht am Rande der Erscheinungen steht, sondern mitten im Strome des Lebens? Das erkennt er allerdings wohl, dass „dieses grosse Ganze nur für einen Gott gemacht ist“; aber damit erkennt er auch, dass darin noch etwas Anderes waltet, als die Gesetze der Erscheinungswelt. Diese sucht und findet er mehr oder weniger und sein Verstand begreift ihr harmonisches Zusammenwirken als den Ausdruck einer höchsten, einer göttlichen Zweckmässigkeit. Aber zur Ursache vermag er nicht durchzudringen, und in vollster Anerkenntniss menschlicher Unzulänglichkeit wird er demüthig. Darum hat unsere Akademie den Wahlspruch gewählt: *rerum cognoscere causas*; — sie sagt nicht *causam*. Wunder umgeben den Naturforscher überall. Der Metaschematismus des einfachen Lichtes zum bunten Farbenspiel des Spectrums, die Unendlichkeit in den Verbindungen und Scheidungen des Stoffes, die Entstehung und Entwicklung des einfachsten Lebenspunktes, wie die Entfaltung und Gliederung in immer höher gesteigerten Organismen bis herauf zum Menschen: wir sehen, wir beobachten sie, wir führen ihre Erscheinungen auf gesetzmässige Reihen und Bedingungen zurück, — aber wir begreifen sie nicht in ihrem Wesen, — fern, in incommensurabler Weite liegt ihr Urgrund — und das *θαυμάζειν* des Plato, das sich Verwundern, ist nicht blos der Eingang, es ist auch der Ausgang unserer Forschung. Wer aber findet, dass Anfang und Ende der Erscheinung ausser seinem Gesichtsfelde liegt, der wird hingetrieben auf ein geistiges Wirken in dieser erhabenen Weltordnung, wo Leben Tod und Tod Leben bedeutet, wo in dem ewigen Schöpfungsstrome Wellen steigen und fallen und sich verschlingen zu einer unendlichen Kraft, nicht wie todtte Spindeln laufen in einem Menschenwerke.

Zufall gibt es wohl in der materiellen Welt, nicht aber in jener höhern Region der Intelligenzen, die Gottes Vaterauge auf ihren parabolischen Bahnen begleitet. Das war der Glaube grosser Meister der Wissenschaft, eines Linné, Kielmeyer, Cuvier, Humphry Davy, meines unvergesslichen Lehrers Schrank u. A.; es ist auch der meinige. Auf sehr verschiedenen Wegen kommt der Forscher zu diesen Überzeugungen. Was mich betrifft, so habe ich nicht wie ein Bergmann die Lampe des Genius auf der Brust, analytisch forschend in die Tiefe gegraben. Ich war vielmehr ein Bergsteiger, der am Abhange der Wissenschaft emporklettert, möglichst hoch oben die Sonne der Wahrheit aufgehen zu sehen und seinen Horizont zu erweitern; wohl bewusst, dass er den Gipfel nicht erreicht. Auf dem langen Wege, der mir vergönnt war, habe ich zunächst meine Unzulänglichkeit kennen gelernt, damit aber auch den ewigen Beruf einer Intelligenz, deren Wesenheit denken ist. Und weil, wie schon S. Augustinus sagt, das Wesen von sich selbst sich nicht trennen kann, so ist mir's Gewissheit geworden, dass ich unsterblich bin. Das ist die Frucht meiner Arbeit als Naturforscher.

Bei solcher Überzeugung verfolgt der Alternde mit heiterer Gelassenheit das Stück Weges, das ihm etwa noch übrig sein möchte, und er wiederholt sich täglich, was ein grosser Dichter einen König sagen liess: „Bereitschaft ist Alles“. Hierin haben wir die Euthanasia, davon uns in diesen Tagen der Trauer um den allgeliebten König und Landesvater, sein hehres Beispiel tröstet. Ja, König Maximilian war bereit! Mit vollem Bewusstsein, überrascht, aber nicht erschrocken, mit tapferer Gelassenheit hat er dem Tod in's

Auge gesehen. Er ist gestorben königlich. Er hat, dessen sind wir gewiss, seinem Sohne, König Ludwig II., der so früh die Bürde des königlichen Amtes überkommen, den Segen hinterlassen, der Friede und Freude ist. Mit Zuversicht blickt unsere Akademie, blickt das ganze Volk der Bayern auf den jugendlichen Herrscher. Möge Friede und Freude ihn umgeben! Das walte Gott!“

Was uns in Wien in den Vorgängen in München hoch erhob, war das Gefühl, dass Seine k. k. Apostolische Majestät der Kaiser Franz Joseph I. Selbst aus unserem Österreich in der oben erwähnten Weise an der Spitze der Verehrer unseres Martius stand.

Höchst anregend und glänzend wirkte die Thatsache der wohlwollenden Theilnahme der drei durchlauchtigsten k. k. Erzherzoge, huldreicher vieljähriger Beschützer und Förderer unserer wissenschaftlichen Bestrebungen, Seiner Majestät des gegenwärtigen Kaisers Maximilian I. von Mexico, damals noch Erzherzog Ferdinand Maximilian in Miramare, Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Stephan auf dem Schlosse Schaumburg an der Lahn, und Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Joseph in Wien, in Seinem achtzigsten Lebensjahre frisch zur Beihilfe wie immer.

Besondern Dank bin ich noch verpflichtet dem Freiherrn v. Hügel darzubringen, welcher zwar in dem Verzeichnisse für Brüssel mit aufgeführt ist, aber unserer Wiener Bewegung in wohlwollendster Weise sich angeschlossen hatte.

Die für die hochgeehrten Theilnehmer bestimmten Medaillen nun wurden nach und nach fertig geliefert.

Bis zum 1. Mai war Alles, was der Post übergeben werden konnte, bereits rasch versendet, und nur von den wenigen Exemplaren, die erst am 28. April fertig geworden waren, blieben noch einige zurück, bei welchen die Verbindungsmittel selbst, der Natur der Sache entsprechend, nicht so unmittelbare Versendung gestatteten.

Auch die Abdrücke des Widmungs-Albums wurden gleichzeitig versandt. Ich darf hier nicht fehlen, wie ich schon oft die Veranlassung gern benützte, der zuvorkommenden Aufmerksamkeit des Herrn Factors A. Knoblich anerkennend zu gedenken. Das Album selbst, welches überreicht wurde, enthält die Abdrücke des Satzes auf Bristol boards. In gleichem Formate, aber auf Papier, wie das des gegenwärtigen Druckes, wurde eine kleine Anzahl Exemplare ausgeführt, der Rest in dem gegenwärtigen Format.

Es liegt in der Natur der Unternehmungen, wie die gegenwärtige, dass doch jeder der freundlichen Theilnehmer darauf Anspruch hat, den vollen Vorgang während derselben zu kennen, einmal als Bestätigung seiner eigenen verhältnissmässigen Theilnahme, dann aber auch der Verwendung dessen, was in der grossen Anzahl gewonnen worden ist.

So folgt denn hier zuerst das Verzeichniss der Einzahlungen. In demselben sind die hochgeehrten Namen aus der Hauptreihe des Albums, die im ersten Nachtrage desselben und in dem gegenwärtigen Schlussberichte ange-schlossenen zweiten Nachtrage oder Ergänzungsblatte in Eine zusammenhängende Reihe geordnet.

1	Seine Majestät Kaiser Maximilian I. von Mexico . . .	O	50.—	61	Brüssel. Prof. Dr. J.S.Stas	S	9.20
2	Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Stephan . . .	O	60.—	62	Cambridge. Dr. Asa Gray	O	6.79
3	Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Ludwig Joseph	O	100.—	63	Cantagallo. Ap. Peckolt	S	5.15
4	Aschaffenh. Dr. Döbner	S	3.30	64	Dachau. Dr. Heinr. Engert	S	3.30
5	— Dr. M. B. Kittel	S	7.—	65	Deidesheim. Dr. Schultz	S	3.30
6	— Hofgärtner Siebold . . .	S	3.30	66	Dresden. Bley . . . [Bip.	S	3.30
7	Athen. Dir. Th.v. Heldreich	O	3.—	67	— Geh.-R. Dr. C. G. Carus	S	5.15
8	— Prof. Her. Mitzopoulos . .	O	3.70	68	— Dr. A. L. Rabenhorst . .	S	5.15
9	Augsburg. Naturh. Ver. . .	O	3.30	69	— Hofr. Dr. L. Reichenbach	S	3.30
10	Baireuth. Dr. Braun 5.24	S	7.—	70	— Dr. Moriz Wollmar . . .	S	3.30
11	Bamberg. Schönlein † . . .	S	7.—	71	— Acad. Leop. Car. Caes. . .	S	5.15
12	Basel. Dr. H. Christ 3.30	S	7.—	72	— Apothekenbesitzer . . .	S	17.30
13	— Prof. Dr. Hagenbach 3.30	S	7.—	73	— Gesellschaft Isis	S	17.30
14	— Prof. Dr. C. G. Jung 3.30	S	7.—	74	— Ges. für Natur- u. Heilk.	S	10.30
15	— Prof. Dr. K. Meissner 7.—	S	7.—	75	— Pharmaceuten-Verein . .	S	8.45
16	— Rathsherr P. Merian 3.30	S	7.—	76	Edinburgh. Dr. Balfour	S	5.30
17	Belgrad. Prof. Dr. Pančić	O	5.—	77	— Dr. Alexander Dicks on	S	5.30
18	Berlin. Frau S. v. Eckart	O	3.48	78	— Dr. Douglas MacLagan . .	S	5.30
19	— Dr. Otto Berg	S	3.30	79	Eichstädt. Assess. Arnold	O	4.—
20	— Bergmann	O	3.48	80	Elisab.-gr. H. v. Lindemann	O	4.92
21	— Präsident Bloch	O	3.48	81	Erlangen. F. Franke . . .	S	1.45
22	— Inspector Bouché	O	3.48	82	— Prof. Dr. A. Schnizlein . .	S	5.—
23	— Prof. Dr. Alex. Braun . . .	S	3.30	83	Erfurt. Ernst Benary . . .	S	3.30
24	— G. M.-R. Dr. Caspar † . . .	O	3.48	84	— Gebrüder Born	S	3.30
25	— Hof-Buchdr. v. Decker . . .	O	3.48	85	Erfurt. August Drenkmann	S	1.45
26	— G. M.-R. Dr. Ehrenberg	S	8.45	86	— F. A. Haage jun.	S	3.30
27	— Banquier Flatau	O	3.48	87	— F. A. Haage sen.	S	3.30
28	— G. L. v. Gansauge	O	3.48	88	— Haage & Schmidt	S	3.30
29	— Dr. A. Garke	S	3.30	89	— K. G. Insp. Ferd. Jühlke	S	8.45
30	— Dr. Joh. Hanstein	S	3.30	90	— Moschkowitz & Söhne	S	3.30
31	— Geh. O.-R.-R. Knerk	O	3.48	91	— J. C. Schmidt	S	3.30
32	— Prof. Dr. K. Koch	O	3.48	92	Fiume. Karl Meynier	S	8.45
33	— G.-Consul Maurer	O	3.48	93	Florenz. Parlatore 17.30	S	3.30
34	— Prof. C. G. Mitscherlich	S	8.45	94	Frankenthal. Röder 3.30	S	3.30
35	— Reinecke	O	3.48	95	Frankfurt. Dr. Fresenius	S	3.30
36	— Schultz v. Schultzenstein	S	8.45	96	— P. A. Kesselmeier	S	3.30
37	— Dr. G. Schweinfurt	S	5.15	97	— Dr. Hermann v. Meyer	S	3.30
38	— Gesellsch. d. Gartenfr. . . .	S	5.15	98	Freiburg. Prof. Dr. De Bary	S	5.15
39	Bern. Dr. K. Fischer 3.30	S	5.15	99	Genf. Edmund Boissier . . .	O	3.55
40	— Dr. H. F. Guthnik 3.30	S	5.15	100	— Dr. Alphons De Candolle,	O	3.55
41	— Prof. Dr. M. Perty . 3.30	S	5.15	101	Gent. Prof. Dr. J. Kickx	S	9.20
42	— R. J. Shuttleworth 3.30	S	5.15	102	Giessen. Prof. Rossmann	S	5.—
43	Bernburg. Med. R. Dr. Bley	S	3.30	103	Görs. Alex. v. Claricini	O	5.—
44	Bologna. Pr. A. Bertoloni	O	3.65	104	— Prof. Dr. Leitgeb	O	4.—
45	— Pr. Dr. G. Bianconi	O	3.65	105	Göttingen. Hofr. Bartling	S	3.30
46	Bremen. Buchenau	S	3.30	106	— Prof. Dr. A. Grisebach	S	3.30
47	Breslau. G. M.-R. Barkow	S	5.15	107	Graz. Prof. Dr. G. Bill . . .	O	3.52
48	— Dr. F. J. Cohn	S	3.30	108	— Frhr. J. v. Fürstenwärther	O	3.52
49	— G. M.-R. Dr. H. R. Göppert	S	5.15	109	— Jos. Cl. Ritter v. Pittoni	O	5.—
50	— Staatsr. Dr. E. Grube	S	5.15	110	— Prof. Dr. Fr. Unger	O	5.—
51	— Insp. Nees v. Esenbeck . . .	S	3.30	111	— Naturwiss. Verein	O	10.—
52	— H. Freih. v. Rothkirch	S	5.15	112	Greifswald. Prof. Münter	O	5.28
53	— Dr. B. Sadebeck	S	3.30	113	Hamburg. M. d' Aragão	S	8.45
54	— Dr. J. G. Schweikert	S	5.15	114	— Dr. Wilh. Sonder . 7.—	S	3.30
55	— R. Weigelt	S	3.30	115	Hanau. Otto Deines	S	3.30
56	Brooklyn. H. E. Pierrepont	O	5.85	116	Heidelberg. Staatsministera. D. A. v. Dusch 3.30	S	3.30
57	— Abiel A. Low	O	5.85	117	— Prof. Dr. Hofmeister . . .	S	7.—
58	Brünn. Prof. Dr. v. Niessl	O	4.—	118	— Geh.-R. K. H. Rau 3.30	S	3.30
59	Brüssel. Exc. Frhr. v. Hügel	O	25.—	119	Herren- } Wendland jun. . . .	S	3.30
60	— Director Dr. A. Quetelet	S	9.20	120	hausen. } Wendland sen. . . .	S	3.30
				121	Jägersburg. Schlagintweit	S	3.30
				122	Karlsburg. Bisch. Haynald	O	11.20

123	Karlsruhe. Dr. Eisenlohr	S	3. 30	184	München. C. Buchner	S	4. —
124	— Reg.-R. Dr. L. Rau	S	3. 30	185	— Prof. Dr. E. Buchner	S	3. 30
125	— Hofrath Seubert	S	3. 30	186	— Prof. Dr. L. A. Buchner	O	3. 39
126	Kiew. Prof. Dr. Rogowitsch	S	9. 15	187	— Hofr. Dr. v. Dollmann	S	3. 30
127	— Prof. Dr. Tutschew	S	9. 15	188	— Dr. A. W. Eichler	O	3. 39
128	Klausenburg. S. Brassaj	O	9. 84	189	— Hofrath H. v. Fischer	O	3. 39
129	— Dr. Stephan Joo	O	4. —	190	— Dr. Sebastian Fischer	S	4. —
130	Klosterneuburg. Prälät Adam Schreck	O	10. —	191	— Geh. R. Dr. v. Gietl	S	3. 30
131	Komotau. Dr. Jos. Knaff	O	4. —	192	— Dr. Christ. Glück	O	9. 70
132	— Prof. Dominik Thiel	O	5. —	193	— Bergrath Gumbel	O	3. 39
133	Krakau. Dr. Franz Herbich	O	3. 52	194	— Apotheker L. Haiss	S	4. —
134	Krapitz. Apoth. Fincke	S	5. 15	195	— Dr. v. Hefner-Alteneck	S	3. 30
135	Kremsmünst. Hofstätter	O	4. —	196	— Prof. Dr. C. G. Kaiser	S	10. —
136	— Prälät Aug. Reshuber	O	10. —	197	— Apoth. Hermann Kloo	S	3. 30
137	Laibach. Dr. E. H. Costa	O	4. —	198	— Angelo Knorr	S	3. 30
138	Landshut. Nieder-bayer. Apotheker-Gremium	S	25. —	199	— Prof. Dr. Guido Koch	S	3. 30
139	Laufen. Dr. A. Progel	O	3. —	200	— Univ.-Gärtn. Max. Kolb	S	3. 30
140	Langenlois. Kalbrunner	O	4. —	201	— Doc. Dr. Julius Kollmann	S	1. 45
141	Leiden. Prof. Dr. Suringar	S	8. 15	202	— Dr. Joh. Nep. Loé jun.	S	3. 30
142	Leimershof. Martius	S	8. 20	203	— Prof. Dr. Fr. Löher	O	3. 39
143	Leipzig. Prof. Dr. E. Pöppig	S	3. 30	204	— G. Bad. Major Fr. Maler	S	3. 30
144	— Prof. Dr. J. Radius	S	3. 30	205	— Dr. Georg Martius	S	8. 20
145	— Prof. Dr. E. H. Weber	S	3. 30	206	— Apoth. H. Mayer	O	3. 39
146	— Buchh. T. O. Weigel	S	8. 45	207	— Prof. Franz Minsinger	S	3. 30
147	Linz. Mus. Franc. Carolin.	O	3. 52	208	— Apoth. Max. Ostermayer	S	3. 30
148	London. John J. Bennett	S	11. 42	209	— Prof. Dr. L. Radlkofer	S	5. —
149	— George Bentham, F.R.S.	O	11. —	210	— G.-R. Joh. N. v. Ringseis	S	7. —
150	— Dr. Hugh Falconer	S	5. 54	211	— Prof. Dr. Fr. v. Rothmund	S	3. 30
151	— Daniel Hanbury	S	11. 42	212	— Dr. Simon Schwendener	O	3. 39
152	— D. B. Hanbury	S	11. 42	213	— Prof. Dr. Ludwig Seidel	S	3. 30
153	— Dr. W. A. Hofmann	S	11. 42	214	— Hof.-Gart.-Int. K. Seitz	S	3. 30
154	— Sir Charles Lyell	S	11. 42	215	— Reg.-Arzt Stadelmayer	S	5. —
155	— John Miers	S	11. 42	216	— Min.-R. v. Steinheil	O	3. 39
156	— Sir R. Murchison	S	24. 40	217	— Bürgerm. K.v. Steinsdorf	S	3. 30
157	— Dr. Alexander Prior	S	4. 40	218	— Dr. Math. Trettenbacher	S	3. 30
158	— James Yates	S	11. 42	219	— G.O.-M.-R. v. Weissbrod	S	3. 30
159	Lüttich. L. De Koninck	S	4. 40	220	— Apoth. Ad. Widmann	S	3. 30
160	— Prof. Dr. E. Morren	S	3. 30	221	— Anatom Paul Zeiller	S	3. 30
161	— Prof. Dr. A. Spring	S	17. 30	222	Nagy-Enyed. Dr. A. v. Pava	O	4. —
162	Lund. Prof. Agardh	S	3. 30	223	New-Haven. Geo. Brush	O	5. —
163	Lyon. Alexis Jordan	S	11. 40	224	— Dr. James D. Dana	O	5. —
164	Mainz. G. Frommann	O	3. 40	225	— Othniel Charles Marsh	O	5. —
165	Marburg. Prof. A. Wigand	S	3. 30	226	— Benjamin Silliman jun.	O	5. —
166	Melbourne. Müller	S	7. —	227	— Benjamin Silliman sen.	O	5. —
167	Melk. Prälät Wilhelm Eder	O	10. —	228	New-York. Ed. Cooper	O	5. 85
168	Meran. Dr. Milde (Breslau)	O	3. 52	229	— Honorable G. Folsom	O	5. 85
169	Moskau. Dr. J. Auerbach	O	4. 95	230	— Henry Grinnell, Präsid. Am. Geogr. and Stat. Soc.	O	11. 70
170	— Geh.-R. Alex. Auvert	O	16. 50	231	— F. C. Havemeyer	O	11. 70
171	— W. St.-R. v. Braschmann	O	8. 25	232	— John Jay	O	11. 70
172	— Al. Fischer v. Waldheim	O	16. 50	233	— George Opdyke	O	5. 85
173	— W. St.-R. v. Geleznoff	O	16. 50	234	— E. R. Straznicky	O	5. 85
174	— Dr. Rudolph Hermann	O	8. 25	235	— Robert L. Stuart	O	5. 85
175	— Docent N. Kaufmann	O	4. 95	236	Nürnberg. Dr. H. Hauck	S	3. 30
176	— Staatsr. M. v. Kittary	O	4. 95	237	— Dr. Karl Martius	S	8. 20
177	— Prof. Serg. Ratschinsky	O	4. 95	238	— Apoth. Sigism. Merkel	S	3. 30
178	— Staatsr. Dr. C. v. Renard	O	16. 50	239	— Dr. J. W. Sturm	S	3. 30
179	— W. St. v. Tchuroffsky	O	4. 95	240	— Naturhistorische Gesellschaft. Vier Einlagen	S	14. —
180	— Dr. Herm. Trautschold	O	4. 95	241	Ofen. A. Frhr. v. Augusz	O	10. —
181	München. Dr. Bauernfeind	S	3. 30	242	— Assist. Jos. Krenner	O	4. —
182	— Prof. Dr. H. Beckers	S	3. 30	243	Olmütz. Prof. Jeitteles	O	4. —
183	— Dr. W. v. Bezold	S	3. 30				

244	Olmutz, Dir. Joh. Sobola	O	4.—	301	Strassburg, Pr. Fée	3.30	S
245	Padua, Prof. De Visiani	O	6.—	302	— Prof. Kirschleger	3.44	S
246	Palermo, Agost. Todaro	O	4.72	303	— Pr.Dr. W. Schimper	3.30	S
247	Paris, Ad.-Th. Brongniart	S	4.40	304	— C. Buchinger	3.30	S
248	— Joseph Decaisne	S	9.20	305	Stuttgart, G. R. v. Hänlein	5.15	S
249	— Pierre-Etienne Duchartre	S	4.40	306	— O.-Med.-R.Dr. G. Jaeger	3.30	S
250	— Louis Meynier	S	5.—	307	— O.-Stud.-R.Dr. J.G.v.Kurr	3.30	S
251	— Louis-Réné Tulasne	S	4.40	308	— Kanzl.-R. Dr. G. v. Martens	3.15	S
252	— Dr. Julius Sichel	S	4.40	309	— Prof. Dr. Th. Plieninger	5.15	S
253	— Vilmorin et Comp.	S	11.40	310	Apoth. Moriz Reihlen	3.30	S
254	— Henry-Antoine Weddell	S	4.40	311	Tharandt, Prof. Dr. M. Willkomm	3.30	S
255	Pesth, Apoth. Dr. Müller	O	3.52	312	Tirlemont, Dr. A. Thielens	4.50	O
256	Prag, Dr. Karl Amerling	O	3.—	313	Treviso, Graf Al. P. Ninni	10.—	O
257	— Prälat General-Grossmeister Jakob Beer	O	5.—	314	Triest, Ritter N. Bottacin	10.—	O
258	— Prof. Dr. Joh. Palacky	O	4.28	315	— Dir. Dr. Franz Schaub	10.—	O
259	— Prof. Dr. Joh. Purkyně	O	3.—	316	Triest, Hofrath Mutius J. Ritter v. Tommasini	5.—	O
260	— Buchh. Franz Rziwnatz	O	21.94	317	Tübingen, Pr. Dr. Henkel	5.15	S
261	— J. W. Schary	O	5.—	318	— Pr. Dr. H. v. Mohl	7.—	S
262	— Prof. Dr. J. Fr. Schulte	O	21.94	319	Utrecht, Prof. Dr. T. A. W. Miquel	8.45	S
263	— Prof. Dr. Stein. [Zeidler	O	3.52	320	Venedig, Contre-Admiral B. Frhr. v. Wüllerstorff	15.—	O
264	— Präl. v. Strahof Freih. v. Kön. Böhm. Gesell. d. W.	O	10.—	321	Verona, Nob. De Betta	4.—	O
265	— Gesell. des königl. böhmischen National-Mus.	O	10.—	322	— Accadem. di Agricolt.	4.—	O
267	— k. k. Patriotisch-ökonomische Gesellschaft	O	10.50	323	Vire, Calvados, Lenormand	3.30	S
268	Rakowitz, Dionys Freih. v. Mednyansky	O	5.—	324	Washington, Pr. J. Henry	24.—	O
269	Ratiboritz, Wilhelm Prinz v. Schaumburg-Lippe	O	10.—	325	Wien, Frau Johanna Bischoff Edle v. Altenstern	10.—	O
270	Regensburg, Fikentscher	S	5.15	326	— R. Edler v. Arthaber	10.—	O
271	— Dr. G. H. rrich-Schäffer	S	3.30	327	— G. R. Andreas Freih. v. Baumgartner	10.—	O
272	— Prof. Dr. W. C. Wittwer	S	5.15	328	— Gen.-Secr. J. G. Beer	10.—	O
273	Reutlingen, Dir. Lukas	S	3.30	329	— Prof. Joseph Böhm	5.—	O
274	Rheinzabern, J. Wagner	S	3.30	330	— Dr. Ami Boué	5.—	O
275	Rom, Frau Cat. Scarpellini	O	3.68	331	— Wilhelm Braumüller	17.60	O
276	— Prof. Peter Sanguinetti	O	3.68	332	— August Graf Brunner-Enkevoirth	10.—	O
277	Rostock, Prof. Dr. J. Röper	S	3.30	333	— Jos. Fürst v. Colloredo-Mannfeld	10.—	O
278	St. Louis, Dr. Engelmann	O	6.79	334	— G. R. E. Graf v. Czernin	20.—	O
279	St. Petersburg, Wirkl. Staatsr. K. E. v. Baer	S	3.30	335	— Pr.Dr. C. v. Ettingshausen	10.—	O
280	— A. Beketoff	S	3.30	336	— Dr. Cajetan Felder	10.—	O
281	— W. Staatsr. J. F. v. Brandt	S	3.30	337	— Dir. Dr. Eduard Fenzl	10.—	O
282	— W. Staatsr. F. v. Fritsche	S	3.30	338	— Bergr. Franz Foetterle	5.—	O
283	— Dr. Ferdinand v. Herder	S	3.30	339	— Eduard Frauenfeld	10.—	O
284	— Dr. K. E. v. Merklin	S	3.30	340	— Georg Ritt. v. Frauenfeld	10.—	O
285	— Dr. E. A. Regel	S	3.30	341	— Hofr. E. Frh. v. Friedenfels	5.—	O
286	— W. St. Dr. v. Trautvetter	S	3.30	342	— Hofrath W. Haidinger	10.—	O
287	— M. Woronin	S	3.30	343	— Bergr. Fr. Ritt. v. Hauer	5.—	O
288	— H. Zabel	S	3.30	344	— Karl Ritter v. Hauer	5.—	O
289	Schönbrunn, Dir. Schott	O	10.—	345	— Othmar Helferstorfer, Prälät zu den Schotten	10.—	O
290	Schweinfurt, Fr. Emmert	S	3.30	346	— Sect.-R. Ludwig Ritter v. Heufler	3.52	O
291	— Georg Karl Sattler	S	3.30	347	— Prof. Dr. F. v. Hochstetter	4.—	O
292	— Jens Kaspar Sattler	S	3.30	348	— Dir. Dr. Moriz Hörnes	10.—	O
293	— Naturwissensch. Verein	S	3.30	349	— Hofrath Dr. Jos. Hyrtl	4.—	O
294	Siska, Ferd. J. Schmidt	O	3.52	350	— K. Rath L. Ritt. v. Köchel	5.—	O
295	Sommerfeld, Knorr	S	5.15	351	— Prof. Dr. A. Kornhuber	4.—	O
296	Steyr, Apoth. Brittinger	O	5.—	352	— Präs. Dr. Theod. Kotschy	5.—	O
297	Stockholm, Dr. Anderson	S	3.30				
298	— Prof. Dr. Lindberg	S	3.30				
299	— Prof. Dr. S. L. Lovén	S	3.30				
300	— Prof. Dr. Thedenius	S	3.30				

353	Wien. Kriegscomm. A. Le- tocha	O	4.—	371	Wien. G. Schwartz v. Moh- renstern	O	10.—
354	— Dir. K. L. Edl. v. Littrow	O	10.—	372	— Hofrath Dr. Johann Nep. v. Seeburger	O	10.—
355	— Gustav Machdiak	O	4.—	373	— Ritter Adolph Senoner	O	3.53
356	— Aug. Fr. Graf Marschall	O	6.—	374	— Prof. Friedrich Simony	O	5.—
357	— August Neidreich	O	10.—	375	— Fregattenarzt Dr. Hein- rich Wawra	O	4.92
358	— Dr. Joseph Peyritsch	O	3.52	376	— Sectionsgeologe H. Wolf	O	3.53
359	— Finanzminister Dr. Ign. Edler v. Plener	O	10.—	377	— Bürgermeister Dr. An- dreas Zelinka	O	10.—
360	— Prof. K. Radnitzky	O	5.—	378	— Allg. öst. Apoth.-Verein	O	30.—
361	— Dir. Ludw. Redtenbacher	O	5.—	379	— Apotheker-Gremium	O	56.—
362	— Dr. Heinrich Reichardt	O	4.—	380	— k. k. Geographische Ge- sellschaft	O	10.—
363	— Dr. Karl Freih. v. Rei- chenbach	O	10.—	381	— k. k. Landwirth.-Gesell. schaft	O	20.—
364	— Siegfried Reissek	O	5.—	382	— k. k. zoologisch-botani- sche Gesellschaft	O	7.4
365	— Prof. Dr. Aug. E. Reuss	O	5.—	383	Wildungen. Th. Göllner	S	5.15
366	— Hofr. Dr. K. Rokitsansky	O	5.—	384	Würzburg. Hofrath Dr. Kölliker	S	5.—
367	— Dr. Karl Ritt. v. Scherzer	O	5.—	385	— Prof. Dr. Aug. Schenk	S	5.15
368	— Staatsminister A. Ritter v. Schmerling	O	10.—	386	Wunsiedel. Fikentscher	S	5.15
369	— Reg.-RPr. Dr. K. D. Schroff	O	10.—				
370	— Gen.-Secr. Prof. Dr. A. Schrötter	O	3.52				

Als Erläuterung darf bemerkt werden, dass die in Süddeutscher (S) Währung angegebenen Beträge an Herrn Professor Schnizlein eingezahlt wurden, während die an mich schliesslich gelangten Beträge sogleich in Österreichische (O) Währung Bank-Valuta überrechnet sind. Für die Gold- und Silber-Medaillen musste Metall eingekauft werden, ich verwechselte gleichzeitig das in Silber eingelangte, wodurch am wenigsten Cours-Unterschied stattfand. Aus den verschiedenen Coursen erklärt sich die Verschiedenheit in den für gleiche Einzahlungen in Silber vorliegenden Beträgen.

Im Ganzen hatte ich aufgesammelt Ö. W. B. V. 1530 fl. 67 kr.

Herr Professor Schnizlein sandte 914 fl.,

welche er gegen 899 fl. Süddeutscher Währung eingetauscht hatte. So blieben ihm, da er entsprechend den oben vorliegenden Nachweisungen 960 fl. 8 kr. aufgesammelt, noch 32 fl. 8 kr. übrig. Doch waren noch die zur Linken des S stehenden Beträge nicht eingelangt, welche 134 fl. 18 kr. betragen, wovon aber seine Auslagen von 45 fl. 15 kr. Süddeutscher Währung noch abzurechnen kommen. Hin und wieder war auch blos vorläufig ein Beitritt, ohne Nennung der Summe angezeigt. Um doch eine wirkliche Ziffer zu haben, setzte ich das Minimum von 3.30 S. D. ein.

Später waren auch mehrere dieser Beträge bei Herrn Professor Schnizlein eingelaufen.

Ich hatte also 2444 fl. 67 kr. O. W. B. V. zur Verwendung.

Gewiss musste es mir höchst wichtig sein, durch Aufzählung der einzelnen Beträge den Antheil jedes einzelnen wohlwollenden Gönners, Freundes und Verehrers unseres Martius an dem gegenwärtigen Unternehmen darzulegen. Aber auch die Verwendung derselben nach den verschiedenen Bedürfnissen wird, glaube ich, ein anziehendes belehrendes Bild zur Vergleichung bei ähnlichen Veranlassungen darstellen.

Sie war die folgende:

1. Gravirung 350 fl. — kr.
2. Der Prägestock, Material und Vorrichtung 25 „ — „
3. Eine Gold-Medaille 348 „ 67 „

4.	{ 10 Silber-Medaillen zu 19 fl. 07 ³ / ₄ kr. = 190 fl. 73 kr. }	320 fl. 44 kr.
	{ 7 " " zu 18 " 53 " = 129 " 71 " }	
5.	{ 2 Bronze-Medaillen zu 1 " 80 " = 3 " 60 " }	423 " 60 "
	{ 420 " " zu 1 " — " = 420 " — " }	
6.	Widmungs-Einband und Widmungs-Etui	70 " — "
7.	{ Etuis 14 à 2 fl. = 28 fl. — kr. }	312 " 20 "
	{ " 406 à 70 kr. = 284 " 20 " }	
8.	Kalligraphisches Blatt	60 " — "
9.	Druckeinladungen Jakob und Holzhausen	24 " — "
10.	Büste sammt Säulenfuss	40 " — "
11.	Buchbinder, Couverts, Papier, Packung	19 " 19 "
12.	Correspondenz, Stempel, Wagen	36 " 14 "
13.	Versendung der Medaillen	46 " 25 "
14.	Druck in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei	312 " 11 "
	Im Ganzen	2387 " 60 "

Der Rest von 57 fl. 7 kr. ist zur Deckung der Versendung des gegenwärtigen Schlussberichtes und einiger andern kleinen Auslagen bestimmt. Was dann noch bleibt, ist in Gestalt von Medaillen oder sonst zur Verfügung des Herrn Geheimen Rath v. Martius. Von dem Tage der Versendungsbereitschaft des gegenwärtigen Berichtes am 30. Juni ist ihm der Prägestock in dem k. k. Haupt-Münzamt in Wien als sein Eigenthum vorbehalten und zur Verfügung gestellt.

Eine der Quellen zur Gewinnung des Reliefs war die von dem Münchner Bildhauer Herrn Zumbusch ausgeführte Büste. Herr Professor Radnitzky besorgte ihre Anhersendung von München, nach dem Gebrauche wurde sie bronziert, mit einem Säulenfuss versehen und mit des Herrn Geheimen Rathes v. Martius freundlichster Genehmigung als Erinnerung in dem Museum des k. k. botanischen Universitäts-Gartens aufgestellt.

Auch die vollständige Rechnung für den Tag der Drucklegung abgeschlossen, wird von mir mit dem Datum des 30. Juni an unseren hochgeehrten Collegen Herrn Professor Fenzl übergeben und in dem Archive des botanischen Museums aufbewahrt werden.

Es möge mir nun noch gestattet sein, einen Blick auf den Gang, die allmähliche Entwicklung und das Ergebniss unserer Bestrebungen zu werfen.

Es würde wohl eine statistische Vergleichung der Theilnahme nach Orten, Gegenden und Ländern ein keineswegs ganz getreues Bild derselben darlegen. Es gibt doch zu viele verschiedene Lagen und Factoren, die man berücksichtigen müsste. Manches gelingt am besten im ersten Anlaufe, andres besser gerade vor dem Schlusse: wie es aber sei, das Ganze wurde höchst erfreulich beschlossen.

Manches liess sich nicht von allem Anfange voraussehen. Was meinen eigenthümlichen Standpunkt betrifft, so darf ich wohl meinen innigsten, treuesten Dank nach vielen Seiten hin aussprechen.

Unser ganzes Unternehmen selbst ist ein Ausdruck des Dankes, der Verehrung, an unsern hochgefeierten Martius, für sein Dasein, sein Wirken, für sein Leben, in Geist, Wissenschaft und Liebe. Das spricht die Vereinigung aller Theilnehmer aus.

In dem Namen Aller darf ich auch die trefflichen Männer, Dr. L. Radlkofer, Dr. A. Schenk, Dr. A. Schnizlein beglückwünschen und ihnen

den anerkanntesten Dank aussprechen für den so zeitgemässen Entschluss der Einleitung der Zeichnungen für die Gewinnung der Gedächtniss-Ehren-Medaille, und die Eröffnung der lebhaften Bewegung aus dem Mittelpunkte von München, Würzburg und Erlangen. — Den Umstand, dass von dem Beginne dieser Bewegung durch die obigen hochgeehrten Herren Professoren an uns in Wien die fernere Entwicklung überging, dürfen wir wohl als eine wahre dankenswerthe Auszeichnung betrachten, ich selbst aber wieder bleibe innigst dankbar für das wohlwollende Vertrauen, welches die beiden hochgeehrten Freunde Fenzl und Ritter v. Frauenfeld mir reichlich gewährten.

Auch Bitte um Nachsicht darf nicht fehlen. Manches hätte ich noch gewinnen können, wäre die That überall hinlänglich rasch dem Entschlusse gefolgt, aber es ist so leicht, den ersten Augenblick zu versäumen. So darf auch ich das Nichterscheinen mancher trefflichen theilnehmenden Freunde und Martius-Verehrer in dem Verzeichnisse als Versäumniss von meiner Seite begründet annehmen. Aber ich musste doch auch manches der Spontaneität, der freundlichen freiwilligen Beschlussfassung anheim stellen. Noch in letzter Zeit jedoch verdankte ich meinem hochgeehrten Freunde Herrn A. Senoner den Gewinn mancher Städte, wie Athen, Augsburg, Belgrad, Bologna, Elisabethgrad, Langenlois, Palermo, Rom, Tirlemont, Treviso, Verona, welche sonst unvertreten geblieben wären.

Aber wie immer auch ich hätte günstiger einwirken können, so bitte ich jetzt wie einerseits um gütige Nachsicht, so andererseits alle hochgeehrte freundliche Theilnehmer um wohlwollende Entgegennahme meines Dankes für erfolgreiche Förderung des Unternehmens. War mir in der Ausführung einiges mehr an erforderlicher Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugefallen, so hatte ich dagegen auch wieder einen um so reichlicheren Antheil am Genusse des Gelingens, wie ich dies namentlich aus den nach und nach einlangenden freundlichen Antwortschreiben, als Empfangsbestätigungen für die zugesandten Exemplare, welchen die wohlverdiente Anerkennung auch reich zu Theil geworden ist, entnehme, und für welche ich hier wieder meinen besten Dank darbringe.

Noch ein Ausdruck des Dankes gebührt Herrn Professor Schnizlein für das gewiss jedem Verehrer unseres Martius hochwillkommene Verzeichniss seiner Schriften in dem halben Jahrhundert seiner geistigen Wirksamkeit, welches mit grosser Sorgfalt bis an den Schluss des Jahres 1863 fortgeführt ist.

Als Schluss des gegenwärtigen Berichtes darf ich wohl noch mit wenigen Worten das erhebende Gefühl aussprechen, die reine Freude, welche den Fortgang des Unternehmens begleitete. Es galt den Grundsatz in der Wirklichkeit durchgeführt zu sehen, den ich so oft anzurufen mich veranlasst gefunden habe, auch wo er nicht immer zur Geltung kam, der aber hier in München siegreich hervortrat:

„Achtung der Wissenschaft und den Männern der Wissenschaft!“

Unvergänglich bleibt uns die erhebende Erinnerung, gewiss auch zur Fortdauer für künftige Zeiten.

Wien, am 17. Juni 1864.

W. Haidinger.

Druckschriften

von

Dr. Karl Friedrich Philipp v. Martius,

„Per Lustra Decem“

von 1814—1863.

Enumeratio horti botanici Erlangensis. Erlang. 1814. (Dissert. inauguralis.) 8.

Flora cryptogamica Erlangensis. Norimb. 1817. 8. c. tab. 6.

Spix und Martius Reise in Brasilien, auf Befehl Seiner Majestät Königs Max. Jos. von Bayern gemacht in den Jahren 1817, 1818, 1819 und 1820. 3 Bde. nebst einem geogr. und pittor. Atlas. Der erste Band gemeinschaftlich von Spix und M. ausgearbeitet, 1823 (in's Englische übers. London 1824); — 1830. 4.

Palmarum familia ejusque genera denuo illustrata. Programma. Monachii 1824. 4.

Hortus R. Botanicus Monacensis. Programma. Monachii 1825. cum tab. 2.

Nova Genera et Species plantarum Brasiliensium, 3 Vol. kl. Fol. c. 300 tab. (der erste Band redigirt von J. G. Zuccarini). Monachii 1823—1830.

Historia naturalis Palmarum. Opus tripartitum, cujus Vol. I. palmas generatim tractat, Vol. II. Brasiliae palmas singulatim descriptione et icone illustrat, Vol. III. ordinis familiarum generum characteres recenset, species selectas describit et figuris adumbrat, adjecta omnium synopsi. Accedunt tab. 245, 3 Vol. gr. fol. Monachii 1823—1850.

Icones selectae plantarum cryptogamicarum Brasiliae Monach. 1826—31. kl. Fol. c. tab. 76.

Die Thiere und Pflanzen des tropischen Amerika, mit 4 Taf. München 1831. 4.

Flora Brasiliensis s. Enumeratio plantarum in Brasil. provenientium 2 Vol. 8. Stuttg. et Tub. (Agrostologia auct. Nees ab Esenbeck) 1829 (Cryptogama auct. Martio, Nees et Eschweiler). 1833.

Nach dem Tode des Hrn. v. Spix hat er noch von dem Reisewerke über Brasilien herausgegeben: Testacea, digessit And. Wagner, Monach. 1827; Pisces, digessit L. Agassiz, ibid. 1831; Delectus animalium articulatum descr. M. Perty, ibid. c. tab. kl. Fol.

Hortus Regius Monacensis. Monach. 1829. 3.

Reden und Vorträge über Gegenstände der Naturforschung. Stuttgart 1838. 8.

Sir Humphry Davy's tröstende Betrachtungen auf Reisen, oder die letzten Tage eines Naturforschers, aus dem Englischen übers. Nürnberg. 8. Zweite Aufl. 1839.

Amoenitates botanicae Monacenses. Francof. 4. 1829—1831. 4 Hefte.

Conspectus regni vegetabilis secundum characteres morphologicos, praesertim carpicos. Norimb. 1835. 8.

Flora Brasiliensis s. Enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum, quas etc. ediderunt Stephan. Endlicher et C. F. Ph. de Martius.

Die ersten 9 Hefte gemeinschaftlich mit Endlicher, die folgenden, nach dessen Tode von Martius unter Beiwirkung von Fenzl herausgegeben. Lips. Friedr. Fleischer 1840—1863, bis jetzt 35 Hefte. Fol. c. tab.

Systema Materiae medicae vegetabilis Brasiliensis. Lips. et Vindob. 1843. 8.

Im Jahre 1843 erschien von ihm in dem Reisewerke von Alc. d'Orbigny, Botanique, troisième partie: Palmetum Orbignianum, descriptio palmarum in Paraguarina et Bolivia crescentium, secundum Alc. de Orbigny schedulas et icones digessit Martius. 140 S. 32 Taf.

Die Kartoffel-Epidemie der letzten Jahre, oder die Stockfäule und Räude der Kartoffeln, mit 3 Tafeln. München. Verlag der Akad. 1842. 4.

Sur la Gangrène sèche des pommes de terre in Compt. rend. de l'Acad. des Sc. de Paris. 1843. Août. p. 314—319.

Die Physionomie des Pflanzenreichs in Brasilien. Rede zur öffentl. Sitzung der k. Akademie am 12. Februar 1824. 4.

Von dem Rechtszustande unter den Ureinwohnern Brasiliens. 1832. Mit 1 Karte. 4. Akademische Denkrede auf Franz v. P. von Schrank. 1836. 4.

Akademische Denkrede auf J. G. Zuccarini. 1848. 4.

Soemmerringia, novum plantarum genus in „Sam. Thom. Soemmerring de quinquaginta annis. rel. gratulantur Acad. Sodales Monach.“ 1828. 4. c. tab.

Davidi H. Hoppe de quinquaginta annis etc. gratulatur in D.H. Hoppe's Jubelfeier. Regensb. 1845. 4.

Wegweiser für die Besucher des k. botanischen Gartens in München, nebst einem Verzeichnisse der in demselben vorhandenen Pflanzengattungen und dem Garten-Plane. München, Kaiser 1852. 8.

Syllabus praelectionum de Botanica pharmaceutico-medica. 1853. 8.

In den Denkschriften der K. B. Akademie:

Plantae nonnullae horti acad. Monacensis descriptae. V. (1817) p. 175 c. 4. tab.

Fasciculus plantarum herbarii academici. VI. (1820) p. 149. c. 7. tab.

Specimen materiae medicae brasiliensis. IX. (1825) p. 79. c. 9. tab.

Beiträge zur Kenntniss der Gattung Erythroxyton. XVI. (1837—1840) p. 283. c. 10 tab.

Versuch eines Commentars über die Pflanzen in den Werken von Marcgrav und Piso. XXVIII. (1853) p. 179.

In den bayer. Annalen: Über die literarischen Leistungen der Reise der bayer. Naturforscher Dr. v. Spix und Dr. Martius nach Brasilien. Schlussbericht, erstattet an die k. Akad. d. W. 1832. Nr. 66 und 67.

In den gelehrten Anzeigen: Über die Florenreiche der neuen Welt. IV. 1837. Nr. 128. S. 1045. — Über die geographischen Verhältnisse der Palmen in der neuen Welt. VI. Nr. 120. S. 961. — Über die geographischen Verhältnisse der Palmen in der alten Welt. VIII. 1839. Nr. 105. S. 843. IX. 1839. Nr. 249. S. 953. — Das Geschlecht und das Befruchtungswerk der Pflanzen, im Zusammenhange mit den Lehren der Morphologie. 1841. Nr. 136. S. 57. — Über die Vegetation der unechten und echten Parasiten, zunächst in Brasilien. 1842. Nr. 44. S. 353. — Bericht über Acquisitionen an Schriften für die k. Akademie der Wissenschaften. 1843. Nr. 3—5. — Bericht über die Kartoffelkrankheit in der Pfalz. 1843. Nr. 5. S. 47. — Brisseau de Mirbels anatomische und physiologische Untersuchungen über den Stamm der Dattelpalme. Verdeutsch mitgetheilt 1843. Nr. 108. S. 865. — Anzeige von Dr. C. H. Schultz, die Cyclose des Lebenssaftes in den Pflanzen. 1843. Nr. 164—107. — Über die Sculpturen auf dem Berge Gabia bei Rio de Janeiro. Nr. 38, 39. — Ehrengedächtniss der verstorbenen Akademiker: Desberger, Baron Larrey, J. B. van Mons. 1843. Nr. 172—174. — Bericht über die auswärtigen literarischen Verbindungen der K. B. Akademie d. W. 1814. Nr. 104. — Ehrenerwähnung der verstorbenen Akademiker: Bouvard und Etienne Geoffroy St. Hilaire. 1844. Nr. 223, 224. — Über den Wachstumsprocess der Palmen, besonders über den Faserverlauf im Palmenstamme. 1845. Nr. 26—30. — Denkrede auf Karl Friedr. v. Kiehmeyer. 1845. Nr. 106—109. — Bemerkungen zu Dr. Guyon's Notiz über die Unfruchtbarkeit der Dattelpalme in Algier. 1845. Nr. 239. — Bericht über das achte Heft seiner Genera et species Palmarum. 1846. Nr. 4. — Über das Vorkommen und die geographische Verbreitung der echten Quina (Cinchona Condaminea) und der übrigen Quina-Arten in der Gegend von Loxa, nach den schriftlichen Nachrichten des J. J. de Caldas. 1846. Nr. 171—176. — Bericht über die Morphologie der Palmen. 1847. Nr. 176—179. — Über die neuerlich in der Serra de Sincurá in Sertão der Provinz Bahia aufgefundenen Diamanten-Localitäten. 1846. Nr. 196—197. — Über die Fructus loricati der Palmen. 1846. Nr. 251—253. — Denkrede auf J. J. Berzelius. 1848. Nr. 233—237. — Das k. Herbarium zu München. 1850. Nr. 89—93. — Denkrede auf Heinrich Friedr. Link. 1851. Nr. 59—69. — Ehrenerwähnung der verstorbenen Akademiker Ledebour und Oken. — 1852. Nr. 1. — Über die Entdeckungen des Hrn. Dr. Hofmeister bezüglich der Befruchtung der Kryptogamen. 1852. Nr. 2, 3. — Über die sogenannte Manna von Sidi Ghasi Batal in Kleinasien. Ebendas. — Vorläufige Nachrichten über einige Versuche, den Einfluss der verschiedenen farbigen Lichtstrahlen auf Pflanzen betreffend. 1853. Nr. 70.

In den Druckschriften der k. b. botanischen Gesellschaft zu Regensburg:

Polygalae quatuor novae, Bd. I. (1815) p. 183—186. — De plantis nonnullis antediluvianis ope specierum inter tropicos viventium illustrandis II. (1822) p. 121—147. t. 2. 3. — Lychnophora, novum plantarum genus ibid. p. 148—158. t. 4—10. Über die Entwicklung der Botanik seit dem Bestehen der k. b. botan. Gesellschaft. III. (1841) p. 1—29. — Plantae aliquot brasilienses descriptae. ibid. p. 295—304. t. 8—11.

In der Flora oder botanischen Zeitung, herausgegeben von der k. b. botan. Gesellschaft zu Regensburg:

Bericht über den dormaligen Stand unserer Kenntnisse von den Flechten, 1826. Nr. 13. S. 193—219. — Bemerkungen über die Gattung Loranthus Linn. 1830. Nr. 7.

S. 96—111. — Die Vegetation am Rio Yupura. 1831. Nr. 7. S. 113—122. — Über einige Gattungen aus der Familie der Aroideen. 1831. II. S. 459. — Bemerkungen über die Flora von Ostindien in pflanzengeographischer Hinsicht. 1834. S. 1—16. — Bemerkungen und Wünsche in Beziehung auf die Berichtigung der Nomenclatur in botanischen Gärten. 1834. Nr. 32. S. 497—512. — Akademische Denkrede auf Franz Gabriel Grafen v. Bray 1835. I. Beibl. S. 33—77. — Herbarium Florae Brasiliensis. Plantae brasilienses exsiccatae, quas denominatas partim diagnosi aut observationibus instructas Botanophilis offert. Monach. 1837—40. (Aus der Flora 1837. II. 1838. II. Beibl. Nr. 4. 1839. I. 1841. II. Beiblatt besonders abgedruckt.) — Rede bei der ausserordentlichen Sitzung der k. b. bot. Ges. zur Feier des Geburtsfestes ihres Protector's Sr. k. Hoheit des Kronprinzen von Bayern. 1841. Nr. 46. S. 720—743. — Denkrede auf Aug. Pyr. de Candolle. 1842. (Auch in der allg. Zeitung 13. December 1841.) — Rede beim Linnäusfeste 1842. — Ebend. — Beschreibung des echten Quinabaumes von Loxa, *Cinchona officinalis*, jetzt *Condaminea*, von J. J. de Caldas, aus dem spanischen Original-Manuscripte mitgetheilt. 1846. Nr. 25. — Über die botanische Erforschung des Königreiches Bayern. 1850. S. 17 ff. — *Chamaedorea atrovirens*, eine neue Palme aus Mexico. 1852. S. 721. — Bemerkungen über die wissenschaftliche Bestimmung und die Leistungen unserer Gewächshäuser, in Briefen an den Herausgeber der Flora. 1853. Nr. 11 ff.

In den *Novis Actis physico-medice. Acad. Caes. Leop. Carol.*: Über den Bau und die Natur der Charen IX. (1818) p. 183—212. c. tab. 2. — *De Fuci vesiculosi L. ortu et incremento.* *ibid.* p. 215—226. c. tab. — *Decas Plantarum mycetoidearum, quas in itinere Brasiliensi observavit.* X. (1820) p. 503 c. tab. — Beitrag zu Flora Brasiliens v. Maxim. Pr. v. Wied-Neuwied, mit Beschreibungen v. Nees v. Esenbeck und Martius. XI. I. (1823) p. 1—88. t. 1—6. XII. (1824) p. 1—54. t. 1—8. — *Göthea, novum plantarum genus.* Deser. Nees ab Esenbeck et Martius, *ibid.* p. 89—102. et tab. 7—10. — *Fraxinellae plantarum familia naturalis definita, auct. Nees ab Esenbeck et Martio.* *ibid.* p. 147—190. t. 18—31. — Beitrag zur Kenntniss der natürlichen Familie der Amarantaceen XIII. (1826) p. 209—322. c. tab. 2 geogr. — *Friedericia, novum plantarum genus.* XIII. II. (1827) p. VII—XII. c. 2 tab. — Beschreibung einiger neuen Nopaleen. XVI. I. (1832) p. 321—362. tab. 17—26. — Die *Eriocaulae* als selbstständige Pflanzenfamilie aufgestellt und erläutert. XVII. (1835) p. 1—72 t. 1—5.

In den naturk. Verhandelingen van de Hollandsche Maatschappij te Harlem. Zweite Serie I. 1841:

Bemerkungen über den dermaligen Stand der Untersuchung von dem Befruchtungswerke der phanerogamischen Pflanzen.

In Buchner's Repertorium der Pharmacie:

Über die in der Capitanie von Minas Geraes in Brasilien bekannten Arzneigewächse. XXV. (1827) S. 337—381. — Über einige in den Provinzen Bahia, Pernambuco und Piahy bekannte Arzneigewächse. XXXI. (1829) S. 337—383; XXXII. (1829) S. 169—190. — Über den Cacao. XXXV. (1830) S. 1—24. — Über einige in der Provinz Rio Negro beobachtete Arzneigewächse. XXXV. (1837) S. 169—199. — Über die Bereitung des Pfeilgiftes Urari. XXXVI. (1830) S. 337—353. — Das Naturell, die Krankheiten, das Arztthum und die Heilmittel der Ureinwohner Brasiliens. Bd. 83. S. 189 ff.

Eriocaulae et *Xyrideae Indiae orientalis* expositae, in Wallich *Plantae asiaticae rarior.* III. p. 25—30.

Chamaerops Martiana descripta. *ibid.* p. 5—7.

Drei neue mexicanische Palmen, beschrieben in der Linnäa, Journ. für die Botanik. V. (1830) S. 204.

Die Vergangenheit und Zukunft der amerikanischen Menschheit. Deutsche Vierteljahrsschrift. 1839. S. 235.

Linné und der Zweifler in: Deutsche Blätter, München 1840. S. 225—241.

Die Gährung, ein Leben, ebend. S. 65—72.

In der allg. Zeit. v. Augsb. mehrere wissenschaftliche Aufsätze, die Nekrologe von G. R. Treviranus, Trommsdorff, v. Schrank, Richard Cunningham, Cuvier, De Candolle. Die Geheimmittel unserer Tage. Artikel über Naturforschung und Auswanderung, u. s. w. — Ausserdem Recensionen und liter. Anzeigen in den bayerischen Annalen, den Münchner gel. Anzeigen, der Flora oder Regensb. botan. Zeitung, in dem Centralblatte des landwirthsch. Vereins in Bayern. — Mehrere Gesänge eines ungedruckten episch-didactischen Gedichtes: Suitram's Fahrten, in der „Charitas“, herausgegeben von Ed. v. Schenk und C. Fernau. 1834. 1835. 1840. 1841. — Palmenlieder in den deutschen Theebältern. 1839. S. 125. 129. 130.

Die Erschaffung des Negers, eine brasilianische Volkssage. Ebenda. S. 77.

Der Aussätzige oder die Klapperschlange. Ebenda. S. 133.

Warum weinst du? Erlebnisse eines Tages in Paris. Ebenda. S. 201.

In den Mémoires de l'Acad. R. de Bruxelles v. Jahre 1843 und den folgenden befinden sich die von Martius mitgetheilten Beobachtungen über die periodischen Erscheinungen im Pflanzenreiche im botanischen Garten zu München.

Sur la disposition des parties foliacées des Palmiers, in Bulletins de l'Acad. R. de Bruxelles. XIII. Nr. 2.

In dem Bericht von der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, Sept. 1844, zu München sind S. 132 ff. drei Vorträge desselben gedruckt: Über die vermeintliche Uerzeugung ohne Samen und Keim, mit besonderer Beziehung auf den Brand im Getreide, das Mutterkorn und die Stockfäule der Kartoffel. — Über die Ramification unserer Forstbäume, in Beziehung auf das Ausästen derselben. — Über Pilzentwicklung und Versporen des Holzes.

In dem Central-Landwirthschaftsblatt von Bayern 1843. S. 247 ff. und 421. Über das Guano. — Über die diesjährige Krankheit der Kartoffeln oder die nasse Fäule, Sendschreiben an Herrn Professor Bergsma in Utrecht. 1845. S. 362—379, und besonders gedruckt, mit einer Vorrede des Herrn Bergsma. Utrecht und Düsseldorf. 1846. 8.

In der Revista trimensal ou Journal do Instituto historico e geografico brasileiro. Nr. XXIV. Jan. 1845:

Como se deve escrever a historia do Brasil, dissertação offerecida ao Instituto. Beitrag zur Natur- und Literär-Geschichte der Agaveen, in Gel. Anz. 1855. Nr. 23. p. 190.

Über die Stellung der Pflanzengattungen Montabea und Diclidanthera im natürlichen Systeme. Gel. Anz. 1856. Nr. 6. p. 53.

Über die Pflanzennamen in der Tupisprache. Gel. Anz. 1858. Nr. 1 ff.

Denkrede auf Joh. Salomo Schweigger. Gel. Anz. 1858. Nr. 10—12.

Denkrede auf Alex. v. Humboldt. Verl. der Akad. 1860. 4.

Denkrede auf Joh. Fried. Hausmann. Sitzungsber. der bayer. Akad. 1860. S. 57—75.

Zur Literärgeschichte der Muscatnuss und Muscatblüthe. Ebenda. S. 152.

Zur Kritik des Gattungscharakters von Cinchona. Ebenda. S. 308—329.

Die Thiernamen in der Tupisprache. Ebenda. S. 471—539.

Ehrenerwähnung von Christ. Gmelin, Gotth. Heinrich v. Schubert. Heinrich Rathke. Ebenda. S. 551.

Über den Charakter und die systematische Stellung der Pflanzengattungen Labatia Sw. und Pouteria Aubl. Sitzungsber. 1861. S. 571.

Mouroucoa Aubl. eine echte Convolvulaceengattung. Ebenda. S. 578.

Ehrenerwähnung von Dom Romuáldo Antonio de Seixas, Erzbischof von Bahia und Metropolit von Brasilien, desgleichen von August Emanuel Fürnrohr; von Andreas Wagner, Emil Harless, Caesar von Leonhard, in Sitzungsberichten p. 181 u. ff.

Zum Gedächtniss an Jean Baptiste Biot, Verlag der Akademie. 1862. 4.

Denkrede auf Johann Andreas Wagner, desgl. 1862. 4.

Ehrenerwähnung von Heinrich Georg Bronn und Dietrich Georg Kieser, Sitzungsberichte. 1862. II. p. 173—176.

Die Gärten der Unterwelt und des Meeres, bayerische Zeitung 1862 und in dem Berichte über die Thätigkeit der bayer. Gartenbaugesellschaft im Jahre 1862.

Kurze Ehrenerwähnung von Karl Ludwig Rümker, Karl Kreil, Franz Xaver Zippe und Daniel Friedrich Eschricht. Sitzungsbericht. 1863. p. 345—348.

Ehrenerwähnung von Caesar Mansuet Despretz und Eilard Mitscherlich. Sitzungsbericht. 1863. II. p. 385—388.

Glossaria linguarum brasiliensium. Erlangen 1863. 8. XXI. und 546 Seiten.

Die Fieberrinde, der Chinabaum, sein Vorkommen und seine Cultur, in Buchner's neuem Repertorium für die Pharmacie. 1863. XII. 337.

Die Florenreiche, in dem Berichte über die Thätigkeit der bayer. Gartenbaugesellschaft für 1863.